

Rüpper und die Kemlitz mündet, und in dessen Mitte an dem Ufer der Neißer selbst Hirschfelde liegt, gehörte in ältester Zeit unter die Burg Kohnau, welche diesen Kessel und die in denselben führenden Straßen beherrscht. Zu der Herrschaft Kohnau gehörten somit außer der Burg und dem Vorwerk dabei (dem späteren Dorfe Kohnau)<sup>1)</sup>, sowie der zugehörigen Schäferei (dem späteren Dorfe Scharre)<sup>1)</sup>, das anstoßende Seitendorf, das Reichenauer Thal, wahrscheinlich auch Türchau, und auf dem linken Neißufer Hirschfelde und die an der Kemlitz gelegenen Dörfer Dittelsdorf, Burckersdorf, Schlegel und Rosenthal. Den Besitzern von Kohnau stand natürlich auch das Patronatsrecht über die in ihrer Herrschaft mit der Zeit errichteten Kirchen zu. Das zu Hirschfelde traten sie dem dahin berufenen Johanniterorden ab und statteten die neue Pfarrei mit bis dahin herrschaftlichen Aekern, sowie mit Unterthanen und Wiedemuthskleuten in Hirschfelde, Dittelsdorf, Burckersdorf, Schlegel aus.<sup>2)</sup> Das Patronatsrecht über die Kirche zu Seitendorf besaß noch 1319 der Besitzer der Herrschaft Kohnau, Herzog Heinrich von Jauer, der es seinem Voigte zu Görlitz, Christian von Gersdorf, überließ, welcher es seinerseits 1322 wieder vertauschte.<sup>3)</sup> Daß ursprünglich auch Reichenau wie in kirchlicher, so auch in dienstlicher und gerichtlicher Beziehung unter der Herrschaft Kohnau stand, hoffen wir in Nachstehendem zu erweisen.

Ein Theil dieses schon in ältester Zeit ansehnlichen Dorfes gehörte nach Mitte des 13. Jahrhunderts der Familie v. Opal. So verkaufte der Ritter Werner v. Opal dem Kloster Marienthal 10 Zinshufen daselbst, was König Ottokar von Böhmen 1262 bestätigte.<sup>4)</sup> Es ist wohl nicht bloßer Zufall, daß sich unter den Zeugen dabei auch „Conradus burchravius de Ronowe“ befand. Jedenfalls hatte derselbe seine Zustimmung zu diesem seine bisherigen Herrschaftsrechte schmälern den Verkaufe zu ertheilen.<sup>5)</sup> Ob die gewiß derselben Familie angehörigen Ritter Borcho und Bernhard v. Opal, welche das Dorf Schlegel an Marienthal veräußerten, wozu ihr Lehnherr, Johann v. Michelsberg, 1287 seine Genehmigung gab<sup>6)</sup>, auch Antheil an Reichenau hatten, ist nicht zu ermitteln. Jedenfalls aber verkaufte d. 12. Apr. 1360 ein Fritzo v. Opal 4 Mark Einkünfte im Dorfe Reichenowe um 52 Mark an die Abatissin Elisabeth von Marienthal.<sup>7)</sup> Unter den Zeugen steht obenan nobilis dominus de Opal, miles, womit wohl „Herr Albrecht v. Opal“ gemeint sein dürfte, der z. B. auch d. 30.

<sup>1)</sup> Knothe, Gesch. der Dörfer Kohnau, Rosenthal und Scharre. 1857. S. 15. 43.

<sup>2)</sup> Knothe, Gesch. v. Hirschfelde. 1851. S. 39. 58.

<sup>3)</sup> Cod. dipl. Lus. sup. I. 248.

<sup>4)</sup> Diese Urkunde ist eigenthümlicher Weise von Köhler in dem Cod. dipl. Lus. nicht abgedruckt worden, und doch muß sich dieselbe im Klosterarchiv zu Marienthal befinden, wie einmal schon aus Schönfelder, Gesch. v. Marienthal, S. 42. und sodann aus der Notiz auf einer Abschrift dieser Urkunde im böhmischen Museum zu Prag, die wir benutzt haben, hervorgeht. Nos Ottocarus — conventui in Sivirdsdorph decem mansos, quos comparaverunt in Richinowe contra Wernerum militem dictum de Opal — confirmamus.

<sup>5)</sup> Denselben Werner v. Opal haben wir in einer Urk. v. 2. März 1261, durch welche der Ritter Bartholomäus v. Lybinowe und seine Geschwister das Dorf Dittersbach auf dem Eigen an das Kloster Marienstern verkaufen, als Zeugen gefunden. (Klosterarch. zu Marienstern.)

<sup>6)</sup> Cod. dipl. Lus. I. 127.

<sup>7)</sup> Vgl. Schönfelder, Marienth. S. 70.